

## Editorial

Liebe Museumsfreunde,  
wofür braucht ein Museum eigentlich ein Magazin? Enthält es nicht alten Krempel, dessen Aufbewahrung nutzlos ist und nur Geld kostet?

Ein schönes Beispiel für die Wichtigkeit von Museumssammlungen zeigt, mit EU-Geldern, das LIFE-Aurinia-Projekt der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Es geht dabei um die Wiederansiedlung des bei uns ausgestorbenen Goldenen Scheckenfalters in vorbereiteten Lebensräumen. Von dieser Maßnahme profitieren auch viele andere Arten, denn der Scheckenfalter ist eine „Schirmart“: Wo er gedeiht, geht es auch vielen anderen seltenen oder gefährdeten Spezies gut.

Das Jardelunder Moor, Schäferhaus und weitere Biotope in unserer Gegend gehören zu den vorgesehenen Gebieten.

In Mecklenburg, Norddänemark und Polen gibt es noch Populationen des Falters. Eine davon wird als „Spenderin“ ausgewählt. Einige Weibchen werden zu uns gebracht, damit sie hier ihre Eier ablegen.

Und da man Tiere ansiedeln möchte, die der ausgestorbenen schleswig-holsteinschen Population möglichst ähneln, werden Schmetterlinge aus alten Sammlungen genetisch untersucht und mit den heutigen Beständen verglichen.

Zum Glück sind im Flensburger Museum Exemplare aus der Umgebung vorhanden. Sie sind teilweise 90 Jahre alt. Wären sie im Museum nicht viele Jahrzehnte lang sorgfältig gepflegt worden, könnte das Projekt nicht funktionieren.

Das Vorhaben läuft bis 2018 und wird von der EU mit fast zwei Millionen Euro unterstützt. Weiteres später.

*Werner Barkemeyer*

## Aktion „Rettet den Elch“

Es war im November, als die Verwaltung der Stadt Flensburg als Sparmaßnahme im Kulturbereich vorschlug, das Naturwissenschaftliche Museum zu schließen. Diese Forderung hat uns alle sehr entsetzt. Viele Leserbriefe wurden nach einem Bericht im Flensburger Tageblatt über diese Beschlussvorlage an die Zeitung geschrieben. Die Redaktion des Tageblattes hat das zum Anlass genommen, erneut darüber zu berichten und die Bestürzung in der Öffentlichkeit, der Lehrerschaft, der Universität und der Biologen und Wissenschaftler darzustellen.

In einem engagierten Plädoyer setzte sich Prof. Dr. Janßen bei der ausschlaggebenden Kulturausschuss-Sitzung am 17. November für das Naturwissenschaftliche Museum ein. Prof. Dr. Willfried Janßen ist zwölf Jahre lang ehrenamtlicher Leiter des Naturwissenschaftlichen Museums gewesen und als ehemaliger Hochschullehrer an der Pädagogischen Hochschule und später an der Universität Flensburg ein Experte auf dem Gebiet der Naturwissenschaften.

Er schlug vor, die Tischvorlage, die die Politik an diesem Abend vorstellte, nämlich die Integration des Naturwissenschaftlichen Museums in den Museumsberg mit Erarbeitung eines Konzeptes zur Einnahmeverbesserung und Kostenreduzierung um einen entscheidenden Nebensatz zu erweitern. Seine Empfehlung war die folgende Ergänzung: „...unter Beibehaltung der Selbständigkeit des Naturwissenschaftlichen Museums“. Leider wurde sein Rat nicht befolgt und es wurde mehrheitlich für die oben erwähnte Tischvorlage gestimmt. Nun bleibt abzuwarten, ob sich durch die Entwicklung eines neuen Museumskonzeptes Geld sparen lässt. Damit ist natürlich nicht die Aufgabe der Selbständigkeit des Naturwissenschaftlichen Museums beschlossen!

Wie könnten die Einsparungen aussehen? Das Naturwissenschaftliche Museum organisiert schon jetzt Wochenendveranstaltungen, Ferienprogramme, Kinderaktionen, Führungen, Kindergeburtstage, Exkursionen und Sonderausstellungen. Alles mit einem Ausstellungs- und Veranstaltungsetat von 11.200 Euro.



Es gibt schon jetzt nur den Museumsleiter als einzigen festen Mitarbeiter, allerdings nur mit einer Teilzeitstelle von 32 Wochenstunden. Ergänzend dazu haben einige Museumsberg-Mitarbeiter wenige anteilige Stunden und einige externe Honorarkräfte führen Aktionen und Führungen durch. Wesentliche Unterstützung erfährt das Museum durch die vielen Ehrenamtlichen, die keinerlei Vergütung für ihren Einsatz erhalten. Ohne sie würde es das Eiszeit-Haus, Fossilien-Sprechstunden, Sonder-Ausstellungen und die zeitaufwändige Öffentlichkeitsarbeit in dieser Form nicht geben.

Familien, Kindergärten und Schulen bekunden mit ihren ständigen Fragen nach der Wiedereröffnung des Naturwissenschaftlichen Museums, dass sie alle nicht auf dieses Museum, unseren Elch und, natürlich nicht zu vergessen, das Eiszeit-Haus verzichten möchten.

Maren Zuleger-Gerchen

## Winterferienprogramm im Eiszeit-Haus, nicht nur für Kinder

Mitmach-Veranstaltungen für Kinder ab ca. 8 Jahren, sofern nicht anders angegeben; wegen des begrenzten Platzangebots wird Voranmeldung empfohlen unter Telefon 852504 oder 852956; rustikale Kleidung ist ratsam.

### Bernstein schleifen

Aus Rohbernstein stellen wir uns ein Schmuckstück her.

Zeit: 27.12., 14-16 Uhr; Kosten: 5,- Euro

### Bunte Kristalle

Wir „züchten“ farbige Kristalle.

Zeit: 28.12., 10-12 Uhr; Kosten: 5,- Euro

### Körnerfresser-Paradiese

Wir bauen Futterautomaten für unsere Wintervögel.

Mit Kerstin Meise

Zeit: 2.1., 10-12 Uhr; Kosten: 3,- Euro

### Steinzeit-Werkstatt: Indiakä

Aus Leder, Federn und Sand fertigen wir lustige Steinzeit-Spielzeuge.

Mit Kerstin Meise

Zeit: 3.1., 10-12 Uhr; Kosten: 4,- Euro

### Steinzeit-Werkstatt: Zwirnbinden

Wir weben wie die Steinzeitfrauen.

Mit Kerstin Meise

Für Kinder ab 10 J.

Zeit: 4.1., 10-12 Uhr; Kosten: 2,- Euro

### Schöne Welt der Halbedelsteine

Wir lernen verschiedene Halbedelsteine kennen und unterscheiden.

Zeit: 5.1., 10-12 Uhr; Kosten: 5,- Euro

### Fossiliensprechstunde

Kostenlose Bestimmung mitgebrachter Fossilien, Tipps zum Fossilien-Sammeln.

Mit U. Meisinger oder J. Petersen

Nächste Termine: 22.1., 15.2., 22.2.

jeweils 10.30-16.00 Uhr

Ort: Eiszeit-Haus (Mühlenstraße 7)

## Kalksandsteinblock mit Muschelschalen

Der 4 Tonnen schwere Kalksandstein mit lagenweise angereicherten Muschelschalen der Gattung *Pectunculus* liegt im hinteren Bereich des Eiszeit-Hauses. Der wissenschaftliche Name der glattschaligen Muschelschalen ist *Glycimeris*, *Pectunculus* ist die frühere Bezeichnung. Das Gestein wird nach seinem massenhaften Vorkommen als *Pectunculus-Sandstein* bezeichnet. Das Geschiebe kommt vorwiegend in Schleswig-Holstein und Dänemark zu beiden Seiten der Flensburger Förde vor.

Dieser Kalksandstein ist ein Sedimentgestein, das aus dem Miozän stammt und ein Alter von 20 Millionen Jahren hat.

Das Sediment wurde in einem warmen Flachmeer gebildet und die Muscheln wurden im flachen Wasser zusammengespült. Die vordringenden Eismassen der vor rund 12.000 Jahren zu Ende gehenden Weichselvereisung haben sie buchstäblich „ausgeschabt“. Bruchstücke hiervon blieben nach dem Abtauen des Eises liegen. Deshalb ist

der Ostseeraum das Liefergebiet des Sediments, anstehend ist es auch im Untergrund Norddeutschlands zu finden.



Kalksandsteinblock

Das Sedimentgestein gehört wegen seines Gewichtes zu den größten Ablagerungsgesteinen in Schleswig-Holstein und durch seinen Fossilienreichtum auch zu den schönsten im Lande.

Hiltraud Müller

## Willkommen im Eiszeit-Haus

Das Eiszeit-Haus, das Schaumagazin im Christiansenpark, wurde 2006 eröffnet und ist seitdem zweimal wöchentlich, Mittwoch und Sonntag, kostenlos für Besucher zugänglich. Im Museum liegt ein Gästebuch aus, in dem seit 2007 Eintragungen über die Herkunft der Gäste und ihre Kommentare zu den Ausstellungen zu lesen sind. Sie kommen oft aus der näheren Umgebung, Touristen der Stadt sind aus allen Teilen der Bundesrepublik oder sogar aus dem Ausland, wie Dänemark, Russland, Neuseeland und Amerika.

Es ist erfreulich zu lesen, dass eigentlich alle Eintragungen positiv sind. Sie beziehen sich auf die ausgestellten Objekte und die freundliche Betreuung durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Manche Kinder geraten sogar ins Schwärmen.

Wenn man die Besucher selber befragt, so hört man immer wieder, dass sie dieses Museum als eine Bereicherung der Stadt ansehen. Für viele neue Gäste ist es der Anfang,

sich mit dem Sammeln von Fossilien und Gesteinen zu beschäftigen, für andere ein Vertiefen ihrer Kenntnisse. So sind auch die in der Zeitung besonders angekündigten kostenlosen Fossiliensprechtage gut angenommen.

In den Ferien wird ein spezielles Programm für Kinder angeboten. In diesem Jahr fanden 22 Aktionen statt. Dann besuchen auch gerne Eltern oder Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern das Museum.

Eine neue Entwicklung, das Geocaching, bringt nun zusätzlich interessierte Gäste ins Haus.

Seit einiger Zeit bietet das Eiszeit-Haus die Möglichkeit, gegen einen Kostenbeitrag hier Kindergeburtstage zu feiern. In 10 Monaten haben 27 Nachmittage mit einem naturwissenschaftlichen Beiprogramm stattgefunden.

Hiltraud Müller

# Porträt Kerstin Meise

*Aufgewachsen in Hohenwestedt zeigte sich schon früh die Verbundenheit mit der Natur bei Kerstin Meise, unserer Museumspädagogin.*

*Die Affinität und das Interesse an allen möglichen biologischen Zusammenhängen waren schon in frühester Kindheit vorhanden und so wurden endlose Exkursionen im Garten und der näheren Umgebung unternommen. Tiere und Pflanzen wurden gleichermaßen untersucht und erfasst. Angeregt durch ihre großen Idole Heinz Sielmann, Ernst Arendt und Hans Schweiger wollte Frau Meise gerne Tierfilmerin werden ...unser Glück, dass daraus nichts geworden ist, denn so hätten wir auf die beliebte Museumspädagogin des Kinderprogramms im Eiszeit-Haus verzichten müssen. Aber der Reihe nach: Nach der Schulzeit war klar, dass nur ein Biologiestudium in Betracht käme. Der Studienort Kiel wurde gewählt, da als Hauptfach Ökologie angeboten wurde. Es wurde zwar nicht umgesetzt, aber Frau Meise hatte trotzdem Glück, da sie bei Professor Dierßen einen Platz in seiner Salzwiesen-Arbeitsgruppe ergattern konnte. Diese Forschergruppe arbeitete eng mit niederländischen Biologen auf der Insel Schiermonnikoog zusammen. Dort wurden in den nächsten Jahren viele Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Salzwiesenflora und Fauna gewonnen. Ein einschneidendes Erlebnis, dass vielleicht auch Frau Meise zu unserem Eiszeit-Haus geführt hat, war ein Kurs während des Studiums unter Anleitung von Dr. Usinger: Im Hasenmoor bei Kiel wurde bis in eine Tiefe von 9 Metern gebohrt (das entspricht der Zeit der Älteren Dryas). Eine Analyse der Bohrkerne ergab ein phantastisch genaues Bild über die Entwicklung und Vegetation des Gebietes über die Jahrtausende hinweg – super spannend!!!*

*Eine weitere Station auf dem Weg zur Diplomarbeit war die Mithilfe im WWF (Kranich- und Seeadlerbewachung) und im Botanischen Garten. Nach dem erfolg-*



Kerstin Meise

*reichen Abschluss des Biologiestudiums verschlug es Frau Meise an die Uni in Padua, wo sie die Salzmarschen der Lagune von Venedig untersuchen sollte. Nebenbei plante sie ihre Dissertation, in der es – man glaubt es kaum – um Salzwiesenpflanzen gehen sollte. Nun kommt es ja im Leben meistens anders als man denkt und das Projekt Dissertation wurde erst einmal auf Eis gelegt, als Tochter Nummer 1 das Licht der Welt erblickte. Mittlerweile sind es drei Töchter geworden und nachdem der Ehemann einen Arbeitsplatz in Flensburg bekam, verschlug es die Familie von Kiel nach Glücksburg. Durch die zahlreichen Besuche des Museums, speziell des Elches, wurde die Idee geboren, den museumspädagogischen Bereich zu unterstützen. Heute führt Frau Meise Schulklassen durch die Ausstellungen, betreut das Ferienprogramm und organisiert Kindergeburtstage, die sehr stark gebucht werden. Das Leuchten in den Augen der Kinder, wenn die Begeisterung für Tiere und Pflanzen übergesprungen ist und ihre wilden Fragen sind der Dank und die Gewissheit, das Richtige zu tun.*

Sabine Dassel

*Wert alter Sammlungen 1: Demnächst soll der Atlas zum Vorkommen der Libellen in Schleswig-Holstein neu herauskommen. Fachleute dokumentieren zur Zeit die alten Museumssammlungen des Landes und erfassen die darin steckenden Libellen. Natürlich wird dabei auch die Sammlung des Naturwissenschaftlichen Museums berücksichtigt.*

*Wert alter Sammlungen 2: Seit einiger Zeit wird die Flechtensammlung von Walter Saxen (1893-1964) wissenschaftlich dokumentiert. Saxen war Kaufmann in Tarp und beschäftigte sich in der Freizeit mit Pflanzen unserer Region. Die Flechten waren ihm dabei besonders wichtig. Die Pflanzensammlung (Herbarium) dieses verdienten naturwissenschaftlichen Heimatforschers befindet sich im Museum und wird nun für die Wissenschaft erschlossen.*

*Museum digital: Es gehört für ein Museum schon fast zum „Muss“, dass es auch im Internet-Lexikon Wikipedia vertreten ist. Bislang fehlte darin noch das Naturwissenschaftliche Museum und sein Schaumagazin, das Sie als Eiszeit-Haus kennen. Aber das wird in Kürze anders sein. Schauen Sie doch mal ins Internet!*

*Verein digital: Bis zum Frühjahr will auch der Verein mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten sein. Lassen Sie sich überraschen!*

*Hausarbeit: Im Frühjahr und im Herbst 2012 sollen im und am Schaumagazin Eiszeit-Haus erstmals „Putztage“ veranstaltet werden. Alle, die sich dem Haus verbunden fühlen und die Zeit und Lust haben, sind herzlich eingeladen. In lockerer Atmosphäre und in Arbeitskramotten soll alles auf Vordermann gebracht werden. Der genaue Termin wird noch mitgeteilt und ins Internet gestellt.*

Werner Barkemeyer

# Waltag in Westerholz



gestrandeter Finnwal

In einem Schulterschluss der vier Organisationen Naturwissenschaftliches Museum, Universität, Gemeinde Westerholz und Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e.V. (GSM) gelang am 23. Juli 2011 in Westerholz der Waltag zur Erinnerung an ein denkwürdiges Ereignis: Am 17.3.1911 strandete in Westerholz ein 20 m langer Finnwal. Diese Strandung ereignete sich bei stürmischem Wetter, nachdem das Tier schon wochenlang im Kleinen Belt und der Flensburger Förde herumgeschwommen war. Der Wal kämpfte lange um sein Leben, konnte sich jedoch nicht selbst befreien und wurde durch einen Sprengsatz der Marine von seinem Leiden „erlöst“. Bereits damals funktionierte das Marketing sehr gut und Schaulustige reisten mit Dampfer und Bahn an, ohne sich von einer Gebühr zur Besichtigung des Wal-kadavers abschrecken zu lassen. Findige Geschäftsleute boten erfolgreich Walfotos und sogar „Walwurst“ und „Walblut“ an.

Der gestrandete Finnwal war ein Irrgast in unseren Gewässern, aber eine Art gibt es die hier durchaus heimisch ist: Der Schweinswal. Die GSM beobachtet das Vorkommen von Schweinswalen, die ihr Aufzuchtgebiet hier haben und bestückt mit den Sichtungsmeldungen eine interaktive Karte.

Am Waltag klärten drei Organisationen mit Info-Ständen über Vorkommen und Leben von Walen in der Ostsee auf. Touristen und Einheimische konnten sich gründlich informieren. Ziel ist es, den Waltag jährlich stattfinden zu lassen und so auf das recht versteckte Leben der Meeressäuger aufmerksam zu machen.

Vielleicht gelingt es ja eines Tages genauso viele Neugierige anzulocken wie damals bei der Strandung im Jahre 1911, als Tausende den gestrandeten Finnwal sehen wollten.

Maren Zuleger-Gerchen



# In eigener Sache

Hier könnte Ihr Bericht stehen. Die Redaktion würde sich über Themenvorschläge für die neuen Ausgaben der Museumszeitung freuen. Und wenn gleich schon die fertigen Berichten, Anmerkungen, Meldungen oder Leserbriefe mitgeliefert werden, wird die Freude noch größer sein. Zwar gibt es durchaus Vorstellungen darüber, was noch alles in künftige Ausgaben hinein könnte, doch gibt es bestimmt tolle Ideen, auf die wir noch nicht gekommen sind.

Die allgemein verständlichen Beiträge sollten natürlich einen Bezug zum Naturwissenschaftlichen Museum oder dem Schaumagazin Eiszeit-Haus haben. Ansonsten sind Ihrer Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die Nachweihnachtszeit bietet vielleicht Gelegenheit, sich inspirieren zu lassen. Na, wie wär's?

Die Redaktion

## Impressum

Redaktion Sabine Dassel  
Hiltraud Müller  
Maren Zuleger-Gerchen  
Basis-Layout TypoGrafika | Anke Buschkamp®  
Oldenburg  
Layout/Satz Sabine Dassel

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
W. Barkemeyer, Naturwissenschaftliches Museum,  
Museumsberg 1, 24937 Flensburg

Verein der Freunde und Förderer des  
Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg e.V.  
Museumsberg 1  
24937 Flensburg

Tel.: 0461-852504 oder -852956  
E-Mail: Barkemeyer.Stadt.Flensburg@t-online.de  
Konto: 171 272 89  
BLZ: 217 500 00  
Institut: Nord-Ostsee Sparkasse